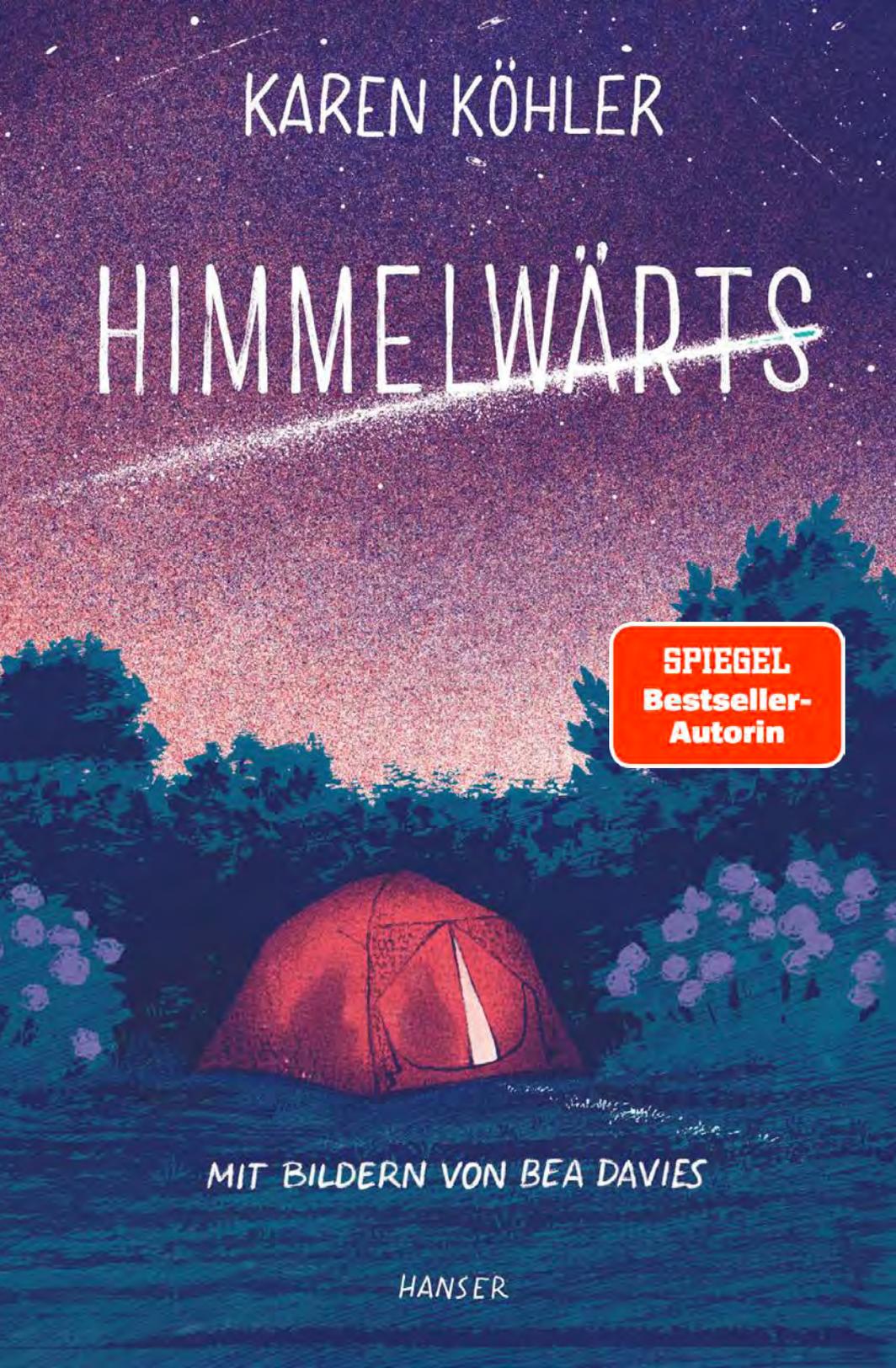


KAREN KÖHLER

HIMMELWÄRTS



SPIEGEL
Bestseller-
Autorin

MIT BILDERN VON BEA DAVIES

HANSER

Leseprobe

Das Buch

Eine einzigartige literarische Stimme, umwerfend komische Dialoge und zwei mitreißende Mädchen voller kluger Ideen – das erste Kinderbuch von Karen Köhler. In einer sternklaren Sommernacht funken Toni und ihre beste Freundin YumYum mit ihrem selbst gebastelten kosmischen Radio in den Himmel, um Kontakt zu Tonis verstorbener Mutter aufzunehmen. Toni hat große Vermissung, und Weltall-Expertin YumYum hat Experimentierlust. Bestens ausgerüstet – vor allem mit Snacks – erleben die beiden eine Nacht voller Überraschungen. Denn statt der Mutter antwortet ihnen Astronautin Zanna von einer Raumstation. Mit ihr philosophieren sie über das Dasein und die Sehnsucht, aber vor allem über das großartige Leben auf dem Planeten Erde, das uns so viel Trost und Freude schenkt.

Die Autorin

Karen Köhler wurde in Hamburg geboren, wollte Kosmonautin werden, hat Fallschirmspringen gelernt und Schauspiel studiert. Nach zwölf Jahren im Beruf schreibt sie Theaterstücke, Hörspiele, Drehbücher und Prosa. Sie findet Mathe gut und den Weltraum und lebt in Hamburg auf St. Pauli. 2014 erschien ihr vielgelobter Erzählband *Wir haben Raketen* geangelt, 2019 ihr Roman *Miroloi*, beides bei Hanser. Seit 2022 schreibt sie regelmäßig für das ZEITmagazin.

Karen Köhler. *Himmelwärts*

Durchgehend farbig illustriert von Bea Davies

Farbig bedrucktes Vorsatzpapier. 192 Seiten. Gebunden

Erscheint am 19. Februar 2024

hanser-literaturverlage.de

HANSER

ZEHN



Wo fängt diese Geschichte an? Heute? Fängt sie wirklich hier an? So wie ich jetzt in meinem Zimmer liege, auf YumYum warte, und die Zeit ticktockt viel zu langsam? Gibt es nicht immer noch etwas, ein Ereignis, das vor dem geschah, was du erzählen willst?

Du fragst dich vielleicht, warum ich hier liege, mit blauer Farbe im Gesicht. Wie die Farbe da hingekommen ist, rund um meine Augen. Aber wenn ich's erzählen würde, würde diese Geschichte eben woanders anfangen. Bei *Es war einmal, da war noch keine Vermissung. Es war einmal, da nannte mich jemand Toni-Peperoni*, zum Beispiel. Es gibt vielleicht immer noch ein Davor. Und etwas davor. Und noch davor. Immer weiter zurück, bis zum Urknall ...

Ich denk das so und stell mir Zeit als Lakritzschnecke vor, meinetwegen. Zeit ist eine elastische Lakritzschnecken-Schnur, auf die du Erlebnisperlen ziehen kannst. Zeit ist eine Schildkröte, die auf dem Rücken liegt, ist eine Katze im Schnee oder eine Katze mit Gurke, Zeit ist eine Rakete. Zeit ist eine Diva auf Stöckelschuhen. Zeit ist die bestellte Pizza, die nicht kommen will. Zeit sind die Monate, Wochen, Tage,

Wenn du aber mit YumYum auf dem Spielplatz bist, im Wald oder am Fluss, oder ihr bastelt und schraubt gerade was, seid am Computer, oder ihr spielt Fußball, dann: Wusch, zack, schwupp, kadoing, ding ding ding, beeilt sich die Zeit auf einmal so richtig mit dem Vergehen. Und du dann so: Häh? Nanu? Und schwupp, weg ist sie.

Schon mal drüber nachgedacht, warum das so ist, dass Zeit nicht immer gleich schnell vergeht? Und warum fangen Countdowns eigentlich immer bei Zehn an und zählen dann runter bis zur Null, so als könnte danach nichts mehr kommen?

Vielleicht ist dein ganzes Leben ein Countdown, und Null ist dann der Moment, in dem du stirbst. Aber wer zählt dann da? Und woher weißt du, wann die Null kommt und wo du anfangen sollst? Woher weißt du, wie viele Erlebnisperlen du noch auf deine Zeit-Lakritzschnur ziehen kannst? Da fällt mir was ein, das muss ich kurz aufschreiben.

TONIS NOTIZBUCH

Wie wir meinen zehnten Geburtstag gefeiert haben mit einem Kuchen, der aussah wie eine Peperoni. Wegen Toni-Peperoni. Mit einer echten Peperoni-Girlande über dem Tisch. Mit dem Wer-traut-sich-rein-zubeißen-Gefühl. Wie Mama geweint hat, aber nicht wegen der Schärfe. Wie Papa uns dann mit seinen langen Armen an sich gedrückt hat und wir ein Familienklumpen waren.



ZEHN (WEITER GEHT'S)

Ich fange also hier an mit dem Erzählen. Hier beginnt mein Countdown. Einfach so. Genau jetzt, wie ich hier so liege, auf dem Boden in meinem Zimmer, und auf YumYum warte, während die Zeit eine Lakritzschnecke ist, die keinen Bock hat zu vergehen. Ich fange hier an, weil heute der Tag ist, falsch, heute kommt die Nacht, auf die ich mich seit Wochen freue: YumYum und ich werden heute im Garten schlafen. Im Zelt! Alleine!! Tadaaaa!!!

Das Zelt heißt Phantom 3000 und ist so ein Wobbelding, das du erst mal bändigen musst beim Aufbauen. Und immer die Frage, wo welcher Stab reinmuss. Mama hat das ziemlich gut gecheckt, aber Papa, na ja: Du hörst sein Fluchen aus dem Zeltbauch, und von außen sieht es so aus, als würde es ihn verdauen.

Wir dürfen also heute im Garten schlafen und haben einen Plan. Mission: Kontaktaufnahme! Aber das erzähle ich später. Wir haben alle Bauteile für das Funkgerät unter meinem Bett versteckt. Und, das Beste: Wir haben unser Taschengeld der letzten Wochen für Snacks ausgegeben. Weiß Papa natürlich nichts von. Also nichts vom Gerät und nichts von den Snacks.

Weißt du eigentlich, wie viel Kraft es mich gekostet hat, die nicht aufzufuttern? Den halben Bettkasten voll Naschzeug, sabber, aber: Ich bin Snack-Yedi geworden und hab das nur ausgehalten, weil ich mich so auf heute gefreut hab. Na gut, eine Tüte Drachenzungen musste zwischendurch dran glauben. Und jetzt schleicht sich auch gerade der

Gedanke ein, dass ich noch schnell eine Tüte Vampire weghauen könnte. Aber guck, wie ich mich selbst bändigen kann. Siehst du, wie ich nicht die Snackeritis bekomme? Snack-Yedi halt.

Jedenfalls ist alles gut geplant, und wir sind bestens vorbereitet.

Wenn es nur endlich losgehen würde. Der Blick auf den Wecker neben meinem Bett sagt mir, dass erst fünf Minuten vergangen sind! FÜNF MINUTEN?! Was bist du denn für ein Schleichwecker!

Vielleicht sollte ich uns erst mal vorstellen! YumYum ist mein bester Nahmensch, sie ist meine Lachenmacherin und Ich-fang-dich-wenn-du-fällst-Freundin. Sie ist meine Ich-kenn-dich-wir-müssen-nicht-reden-Person. YumYum geht auch mit mir zur Buche im Wald, der *Ruheforst* heißt, und macht Seifenblasen. Sie ist meine Pommesfreundin. Jeder Mensch braucht eine*n Pommesfreund*in, meine Meinung.

FREUNDSCHAFTSBUCH:

Name YumYum (das wird so ausgesprochen: *Jamjam*)

Alter 10 Jahre, 115 Tage, 16 Stunden, 12 Minuten und 43 Sekunden. ← Meine Schätzung. Aber YumYum weiß das ziemlich genau, sie hat so eine App, die ihr immer genau anzeigt, wie alt sie ist.

Sport Denken, Fußball

Superkraft Googelt schneller, als ein Cowboy seinen Revolver zieht

Lieblingstier Space-Einhorn

Lieblingsfarbe Bunt

Das macht sie gerne Immer in Bewegung, hat Energie für zwei. Sie schraubt und lötet, bastelt und sägt und denkt sich Sachen aus. Wissen sammeln. Googeln. Wikipediaen. Snacken.

Das mag sie YUMYUM mit Garnelengeschmack. Weltraum. Forschen. Ergebnisse rausbekommen. Geschwindigkeit. Halloween. Saure Pommes. Pizza. Chips. Sonne auf dem Bauch. Tore schießen. Bücher.

Das mag sie nicht Regeln und Verbote von ihrer Mutter. Kapern. Spargel. Tomaten. Glibberige Pilze. Schokoladeneis. (Hallo? Wie kann man bitte kein Schokoeis mögen?!) Angelegen werden. Still sitzen. Warten. Schlange stehen. Salat.

Name Toni-Peperoni

Alter 10 Jahre, gefühlte 170

Sport Liegen

Superkraft Schwerkraft

Lieblingstier Totoro

Lieblingsfarbe Rot. Blau. Glitzer.

Das mache ich gerne Im Moment: Liegen. Zeit mit YumYum verbringen.

Das mag ich Pommes Schranke, Elefantenbabys auf Youtube. Das Meer. Schokoladeneis. Japanische Animes. Chips. Halloween. Lakritze. Mein Mama-Regal.

Das mag ich nicht Salat. Den Geruch vom Krankenhaus. Beerdigungen. Spinnen. Zecken hinterm Ohr. Das Piepen vom Perfusor. (← Musst du nicht kennen, das Teil. Willst du nicht kennen, das Teil.) Verlieren, egal bei was. Meine Schwerkraft ist doppelt und dreifach so groß wie deine, wetten?

Und wer bist du eigentlich?

Name

Alter

Sport

Superkraft

Lieblingstier

Lieblingsfarbe

Das machst du gerne

Das magst du

Das magst du nicht

Spezialtechnik

Was ist das größte Abenteuer, das du erleben willst?

Hast du ein*e Pommesfreund*in?

Ja, los, schreib rein ins Buch!

ZEHN (JETZT ABER!)

Ding Dong. Die Haustür! Endlich! Zeit wird von Schildkröte zu Gepard. Neue Erlebnisperle auf die Lakritzschnecke fädeln: Ich rappel mich hoch, sprinte, schliddere auf meinen Socken um die Zimmertürcke, in den Flur, am Wohn- und Esszimmer, an Papa vorbei, hin zur Haustür. Und da steht sie mit ihren Antennenzöpfen. Steht da mit ihrem Rucksack. Steht da und trippelt von einem Bein aufs andere. YumYum ist da!

»Endlich!«

»Totoroni!«

Sie feuert den Rucksack in die Ecke, zieht ihre Jacke aus, lässt sie im Laufen auf den Boden fallen und sagt nur: »Klo!«

Das macht sie immer. Als Erstes geht YumYum immer pinkeln, so ist sie eben. Totoroni wegen Toni-Peperoni und Totoro und YumYum, verstehst du, oder? Wusste ich doch.

Ich also mit ihrem Monsterrucksack hinter ihr her bis zur Klotür. Sie hat gleich Musik aufm Handy an, weil: Ohne Geräusche kann sie nicht.

»Hast du alles?«

»Ja, im Rucksack.«

»Wieso ist der so schwer?«

»Gerät. Was denkst denn du?«

Und da kommt auch schon mein Papa um die Ecke, ich mach mein Gesicht auf cool und chill. Und als ich sehe, dass er was sagen will,

schalte ich die Augen auf genervt, schüttele den Kopf und lege meinen Zeigefinger auf die Lippen, bitte nichts sagen, Papa, nicht jetzt, aber er hat keine Checkung.

»Schön, dass du da bist, Y... Nein?«

»Oar, Papa! Privatsphäre? Hallo?«

Er hebt beide Hände, sagt lautlos *Sorry*, dreht sich um und verschwindet in der Küche.

»Isser weg?«, fragt YumYum durch die Tür, jetzt läuft Klassik, irgendwas mit Klavier, keine Ahnung.

»Ja.«

»Zelt steht schon?«

»Ja. Hat aber ewig gedauert, das aufzubauen.«

»Coole Maske übrigens.«

»Mit Mamas Halloweenfarbe gemacht.«

»Richtig cool. Gutes Blau.«

»Danke.«

»Hätte ihr gefallen.«

»Ja ... Muss schnell was ... Bin im Zimmer!«

TONIS NOTIZBUCH

Wie sie mir einen Schmetterling ins Gesicht geschminkt hat, da war ich noch im Kindergarten. Ich saß im Bad auf der Waschmaschine und hatte die Augen zu. Sie hat in meinem Gesicht gemalt und mir erklärt, was eine Metamorphose ist und wie der Schmetterling zum Schmetterling wird. Und das ist für mich so ein Wunder, auch wenn ich von ihr »Die kleine Raupe Nimmersatt« so unzählig oft vorgelesen bekommen habe, dass ich es auswendig kann, noch immer.

Wie sie fertig war und mir den Handspiegel gab und ich mich anguckte mit einem Schmetterling im Gesicht, der so unfassbar schön war wie nur irgendwas. Ich war der Schmetterling. Ich fühlte mich metamorphotisch. Wie ich ihn nicht mehr abwaschen wollte am Abend und es dann Geheule gab, aber der Schmetterling blieb drauf.



ZEHN (IMMER NOCH)



Papa hat schon das zweite Glas Rotwein drinne und macht einen auf Ess-Schildkröte. YumYum und ich rollen seit zehn Minuten mit den Augen, weil wir schon unsere Portionen Spaghetti mit Pesto inhaliert haben, während Papa immer noch den Salat auf seinem Teller von links nach rechts schiebt und Erwachsenensprech macht:

Mwoopmwoopmwoopwopwop ... Schuleirgendwas ... mwoopmwoop ... baldZeugnisse ... wopwopp ... EsstdochvomSalat, der ist gesund ... wopwopp ... DressingBalsamico ... kommtihraufsGymnasium ...

YumYum schafft es, zwischendurch voll interessiert zuzuhören und zu nicken, ich pack's echt nicht. Papa schenkt sich das dritte Glas Wein ein, danach wird er traurig, wie immer am Wochenende, seit ... Dann verschwindet er aufs Klo und kommt mit roten Augen wieder, und er denkt, ich sehe das nicht. Heißt Wein *Wein*, weil man davon weint? Wäre eigentlich gut, wenn es einen Wein-Laden gäbe, wo man einfach reingeht und weint, und keiner guckt doof, so wie in ein Restaurant zum Essen, nur zum Weinen eben. Papa trinkt jedenfalls jeden Abend

mindestens ein Glas, seit ... seit ... Auf einmal tut sich dieses Loch in mir auf, und ich kann es nicht mal denken. Ich nehme Anlauf: Seit ...

»Toni!?«

»Was?«

»Ich hab dich was gefragt.«

»Nicht zugehört, Tschuldigung, was?«

»Ob du satt bist?«

»Ja, ich platze!«

»Das hab ich auch gesagt!« YumYum und ich klatschen uns ab.

»Dann will hier wohl niemand mehr Nachtisch?«

»DOCH!«

»Nachtisch!«

»Lieber nicht, geplatze Kinder bekommt man so schwer aus dem Teppich wieder raus.«

»Ich habe einen Nachtischmagen, der ist nur für Nachtisch da. Wie bei einer Kuh. Guck, Papa, hier, da ist mein Nachtischmagen.«

»Im Gefrierfach ist Eis.« Er lächelt ein bisschen, wir sprinten in die Küche und sind in weniger als einem Augenzwinkern zurück.

Vor uns die Schälchen und in der Mitte vom Tisch der Becher mit dem Eis. *Strawberry Cheesecake* steht auf der Packung. *Struoabewwi Tschießkäik*. Papa meint, es muss erst antauen. Warum muss Eis in der Packung antauen, es taut auch in meinem Mund sehr gut an? YumYum und ich hypnotisieren den Becher, damit es schneller geht.

»Tau auf! Tau auf!« Dazu klopfen wir mit den Löffeln gegen die Tischkante. Davon wird zwar das Eis nicht schneller weich, aber Papas Geduldsfaden sehr dünn. Drei, zwei, eins:



»So.« Dann schabt er Portionen in die Schälchen.

Dass wir keinen Nachschlag verlangen, würde mich wundern, wenn ich Vater wäre, aber Papa fragt YumYum nur nach den Sternen und ahnt nicht mal, dass wir noch Süßes essen werden heute Nacht. Tonnenweise Süßes. Papa sitzt da und trinkt vom Wein und weiß nicht, dass wir noch jede Menge Chips knuspfern werden heute Nacht. Alles Begleitprogramm zur Mission *Kontaktaufnahme mit Mama*. Wahrscheinlich wird es eh nicht klappen, und dann ist es gut, wenn du Trostchips dabei hast.

»Aua.«

YumYum kickt mich unterm Tisch ans Schienbein, weil es ihr echt zu blöd ist, meinem Vater zum zehnten Mal eine Supernova zu erklären. Also werfe ich den Rettungsring:

»Fertig, Papa. Dürfen wir raus?«

»Erst Zähne putzen.«

»Jaha.«

»Räumt ihr das Geschirr in die Küche?«

»Jaha.«

Also wenn ich Vater wäre, das würde mich stutzig machen, dass wir wie die Lämmchen *Jaha* blöken, aber ich bin ja nur ich.

»Wasch dir das Gesicht!«, ruft Papa noch hinterher.

Ich denke *Neihein*, sage aber nichts und hoffe, dass er's vergisst bis nach dem Zähneputzen. Weil: Meine Spezialmission-Augenmaske in Blau, die bleibt natürlich drauf.

Mein Spiegelbild starrt mich an, und ich suche nach einer Spur von ihr, die Mundform vielleicht? Bei YumYum brummt schon die Zahnbürste im Mund, und sie macht ihr Hakuna-Matata-Gesicht. Kennst du? Nicht? (Das ist Swahili, Hakuna bedeutet *es gibt keine*, Matata bedeutet *Schwierigkeiten*.) Aus YumYums Mundwinkeln läuft Schaum bis zum Kinn und tropft dann ins Waschbecken. Sie will was sagen und spuckt Blasen, wir kichern. Von elektrischen Zahnbürsten muss ich immer niesen, weil das so in meiner Nase kribbelt, also schrubbe ich mit der Hand. YumYum sagt, dass ihre Zähne zehntausendmal so sauber sind wie meine. Und, zack, schon ist sie fertig. Ich glaube, sie ist mit allem einfach doppelt so schnell wie ich. (Außer beim Essen!) Schon flitzt sie aus dem Bad in mein Zimmer. Ich gucke mir in die Augen mit der türkisblauen Maskenumrandung, meine Hand macht links-rechts-links-rechts, jetzt rauf-runter-rauf-runter. Ich spreize den kleinen Finger vornehm ab, auf dem nur noch ein kleiner Rest Nagellack zu sehen ist.

TONIS NOTIZBUCH

Wie sie mir einen Schmetterling ins Gesicht geschminkt hat, da war ich noch im Kindergarten. Ich saß im Bad auf der Waschmaschine und hatte die Augen zu. Sie hat in meinem Gesicht gemalt und mir erklärt, was eine Metamorphose ist und wie der Schmetterling zum Schmetterling wird. Und das ist für mich so ein Wunder, auch wenn ich von ihr »Die kleine Raupe Nimmersatt« so unzählig oft vorgelesen bekommen habe, dass ich es auswendig kann, noch immer.

Wie sie fertig war und mir den Handspiegel gab und ich mich anblickte mit einem Schmetterling im Gesicht, der so unfassbar schön war wie nur irgendwas. Ich war der Schmetterling. Ich fühlte mich metamorphotisch. Wie ich ihn nicht mehr abwaschen wollte am Abend und es dann Geheule gab, aber der Schmetterling blieb drauf.